

Zeitschrift: Theologische Zeitschrift
Herausgeber: Theologische Fakultät der Universität Basel
Band: 19 (1963)
Heft: 3

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Theologische Zeitschrift

herausgegeben von der

Theologischen Fakultät der Universität Basel

Jahrgang 19

Heft 3

Mai-Juni 1963

Inhalt:

- Josua in Ex. 33, 7-11.** Von *Fritz Dumermuth*, Kyoto 161
- Salz der Erde und Licht der Welt. Zur Exegese von Matth. 5, 13-16.** Von *Josef B. Souček*, Prag 169
- Zürichtal auf der Halbinsel Krim und Schweizer als Pfarrer in südrussischen Gemeinden.** Von *Hans Petri*, Leonberg 180
- Vinet, Bonhoeffer et leur souci d'actualisation du message biblique.** Von *Edmond Grin*, Lausanne 195
- Rezensionen:** S. H. Hooke, *Babylonian and Assyrian Religion* (*B. Hartmann*); J. Gray, *The Archaeology and the Old Testament World* (*H.-J. Stoebe*); A. González-Nuñez, *Profetas, sacerdotes y reyes*; P. Lamarche, *Zacharie IX-XIV* (*J. A. Soggin*); T. W. Manson, *Studies in the Gospels and Epistles* (*W. Michaelis*); C. F. D. Moule, *The Birth of the New Testament* (*V. Hasler*); E. D. O'Connor, *Faith in the Synoptic Gospels* (*E. Esking*); W. Bieder, *Die Berufung im Neuen Testament* (*G. Braumann*); E. Larson, *Christus als Vorbild* (*D. B. Pedersen*); E. D. Roels, *God's Mission. The Epistle to the Ephesians in Mission Perspective* (*W. Bieder*); W. Hanke, *Kunst und Geist*; Thomas von Aquin, *Compendium theologiae, deutsch-lateinisch* (*W. Frei*); G. Kisch, *Zasius und Reuchlin* (*J.-D. Burger*); J. V. Pollet, *Martin Bucer, Etudes sur la correspondance* (*W. A. Schulze*); E.-W. Kohls, *Die Schule bei Martin Bucer* (*H.-H. Schrey*); P. Pidoux, *Le Psautier Huguenot du XVIIe siècle* (*H. Werthemann*); F. Lieb, *Valentin Weigels Kommentar zur Schöpfungsgeschichte* (*G. Baring*); M. Gabathuler und E. Stähelein, *Die Korrespondenz Franz Overbecks*; M. Tetz, *Der wissenschaftliche Nachlaß Franz Overbecks* (*E. Hübner*) 213
- Notizen und Glossen:** Zeitschriftenschau (Schweiz, Belgien, Dänemark, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien, Niederlande, Norwegen, Österreich, Schweden, USA). Personalnachrichten (Basel, Wien) . 236
-

Verlag Friedrich Reinhardt AG., Basel

Theologische Zeitschrift

herausgegeben von der

Theologischen Fakultät der Universität Basel.

Redaktion.

Redaktor ist Prof. Dr. *Bo Reicke*, Basel.

Der Redaktionskommission gehören ferner an: Prof. Dr. *Ernst Staehelin*, Prof. Dr. *Walter Baumgartner*, Prof. Dr. *Oscar Cullmann*, Basel.

Adressen.

Manuskripte, Rezensionsstücke und Zusendungen für die Zeitschriften-schau werden an den *Redaktor* unter folgender Adresse erbeten: Theologische Zeitschrift, Prof. Dr. Bo Reicke, Spalentorweg 24, Basel (Schweiz), Tel. (061) 24 70 55. — Für Besprechung oder Rücksendung unaufgefordert eingegangener Rezensionsstücke übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Adressen der *Mitarbeiter* an diesem Heft: Dr. F. Dumermuth, 10 Shogoin Higashi-Machi, Sakyo-Ku, Kyoto, Japan. — Professor Dr. J. B. Souček, U druhé baterie 8, Praha 6, Střešovice, Tschechoslowakei. — Dekan Dr. H. Petri, 725 Leonberg, Seestraße 70, Deutschland. — Professor Dr. E. Grin, Les Colombettes, Lutry, Lausanne. — Lektor Dr. B. Hartmann, Hinterbergstraße 13, Zürich 44. — Professor Dr. H.-J. Stoebe, Steinbühlallee 113, Basel. — Professor Dr. J. A. Soggin, Via Pietro Cossa 44, Roma, Italien. — Prof. D. W. Michaelis, Frikartweg 7, Bern. — Pfarrer Dr. V. Hasler, Goldach, Kt. St. Gallen. — Probst Dr. E. Eskin, Olaus Petri Kyrkogata 4, Örebro, Schweden. — Pfarrer Dr. G. Braumann, 3592 Waldeck, Kr. Waldeck, Deutschland. — Rev. D. B. Pedersen, Rheinparkstraße 5, Birsfelden, Kt. Baselland. — Professor Dr. W. Bieder, Missionsstraße 21, Basel. — Professor Dr. W. Frei, Klingentalgraben 37, Basel. — Professor J.-D. Burger, Neuchâtel, rue Parcs 2a. — Studienrat Dr. Dr. W. A. Schulze, Freiburg i. Br., Rabenstraße 5, Deutschland. — Prof. Dr. H.-H. Schrey, Tübingen, Goethestraße 20, Deutschland. — P.D. Dr. Helene Werthemann, Maiengasse 2, Basel. — Pfr. Dr. G. Baring, 45 Osnabrück, Lotterstraße 11², Deutschland. — Professor Dr. E. Hübner, 46 Dortmund-Aplerbeck, Trapphofstraße 92, Deutschland.

Abonnement.

Die *Theologische Zeitschrift* erscheint alle 2 Monate mit einem Heft zu 80 Seiten. Sie kann im In- und Ausland durch jede Buchhandlung oder direkt vom Verlag Friedrich Reinhardt AG., Missionsstr. 36, Basel, bezogen werden.

Abonnementspreise: Schweiz: jährlich Fr. 28.— (für Studenten Fr. 24.—), halbjährlich Fr. 15.— (für Studenten Fr. 13.—); Deutschland DM 28.—; Österreich, Finnland, Frankreich, Schweden, Norwegen, Dänemark, Niederlande, Belgien, Luxemburg, Italien, Portugal: jährlich sFr. 28.—; halbjährlich sFr. 15; übrige Länder: jährlich sFr. 32.—, halbjährlich sFr. 17.—.

Anzeigenpreise: $\frac{1}{4}$ Seite Fr. 120.—, $\frac{1}{2}$ Seite Fr. 72.—, $\frac{1}{4}$ Seite Fr. 42.—, $\frac{1}{8}$ Seite Fr. 24.—.

Publiziert mit Unterstützung des Schweizerischen Nationalfonds
zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung.
Printed in Switzerland / Imprimé en Suisse / In der Schweiz gedruckt
bei Friedrich Reinhardt AG., Basel.

Nachdruck verboten. Übersetzungsrechte vorbehalten.

Basler Studien zur historischen und systematischen Theologie

Herausgegeben von Max Geiger

Die in zwangloser Folge erscheinende Reihe soll wissenschaftliche Monographien aus dem Gebiete der historischen und systematischen Theologie umfassen. Zur Publikation vorgesehen sind im wesentlichen Arbeiten, die auf dem Boden der Theologischen Fakultät der Universität Basel gewachsen sind. Absicht der Reihe ist es, in möglichster Offenheit und Unvoreingenommenheit auf die Kirche in ihrer Geschichte zu hören, den Ertrag solchen Hörens der Gegenwart zu vermitteln und damit auf die Fragestellung heutiger Theologie Einfluß zu gewinnen.



EVZ-VERLAG ZÜRICH

Band 1

Max Geiger
Aufklärung und Erweckung

*Beiträge zur Erforschung Johann-Heinrich Jung-Stillings
und der Erweckungstheologie*

In reicher Gegensätzlichkeit ist das 18. Jahrhundert zugleich das Zeitalter der Aufklärung und der Erweckung. Gegen den Rationalismus und die Säkularisierung der Zeit erheben sich — anfänglich in enger Berührung mit den Vertretern des Sturm und Dranges und des frühen Idealismus — die erweckten Christen aus den verschiedensten Kirchen, ohne doch verleugnen zu können, daß auch sie der Aufklärung in vielem verpflichtet sind. Unter ihnen ist eine der eigenartigsten und zugleich wirkungsreichsten Gestalten der erweckte Augenarzt und Professor der Kameralwissenschaften Johann Heinrich Jung, genannt Stilling: Tischgenosse Goethes in Straßburg, Freund Lavaters und Vertrauter Juliane von Krüdeners, der Prophetin des Zaren Alexander I. Vor einigen Jahren sind aus der Korrespondenz dieses «Patriarchen der Erweckung» ungefähr 700 bisher unbekannt gebliebene Briefe in den Besitz der Universitätsbibliothek Basel gelangt. Diese Briefe bilden die Grundlage zu Geigers weitausholendem Buch über «Aufklärung und Erweckung», in dem auf dem Hintergrunde des reichen geistigen, kirchlichen und politischen Geschehens der Zeit Johann Heinrich Jung eine bei aller strengen Wissenschaftlichkeit spannende und anregende Darstellung erfährt.

620 Seiten, Leinen, Fr./DM 48.—

Band 2

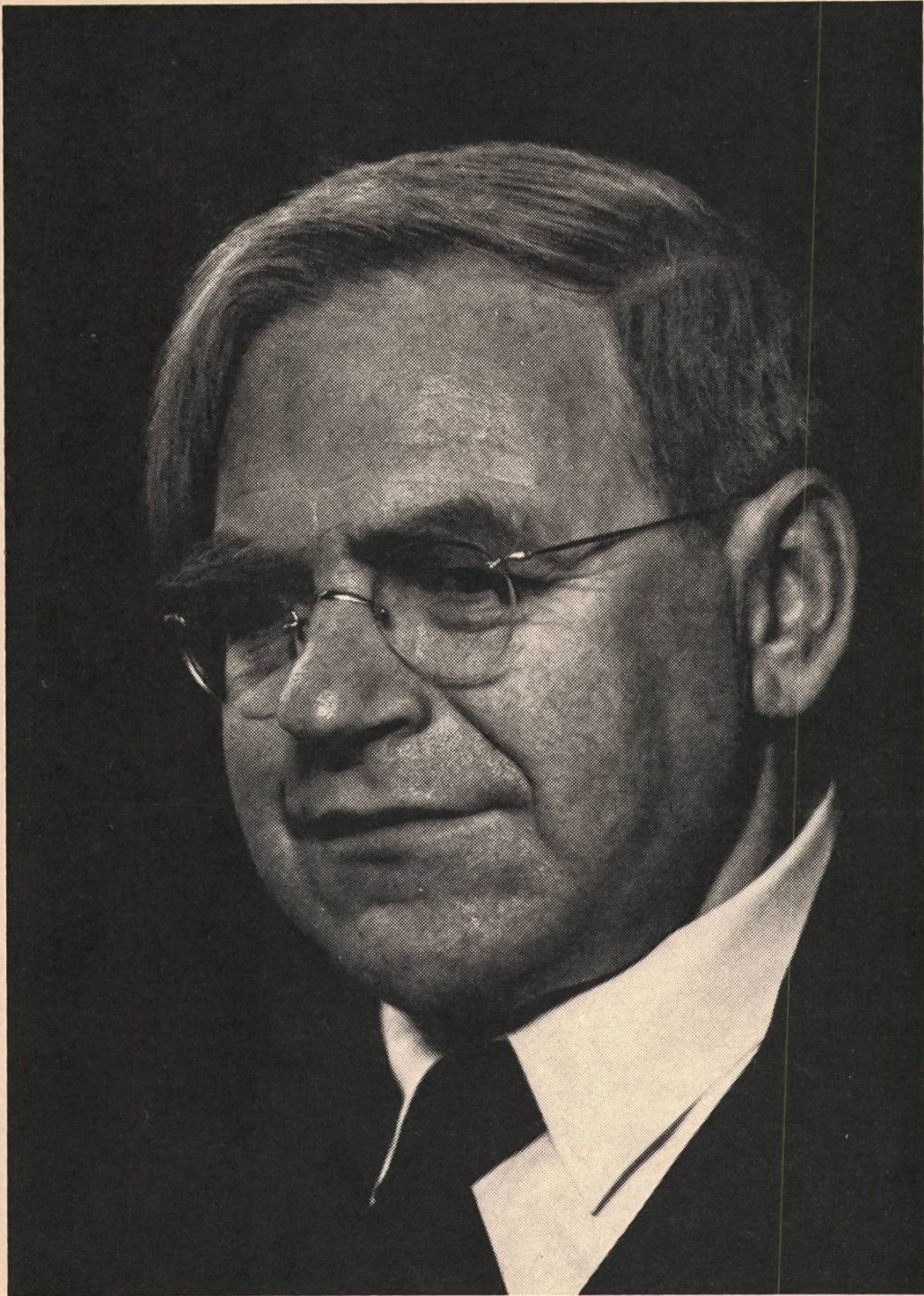
Dietrich Braun
**Der sterbliche Gott oder
Leviathan gegen Behemoth**

Teil 1

*Erwägungen zu Ort, Bedeutung und Funktion der Lehre von der
Königsherrschaft Christi in Thomas Hobbes' Leviathan*

Niemand kann sich in Hobbes' «Leviathan» hineinlesen, ohne die ungewöhnliche Dämonie, die Überlegenheit und Konsequenz der Entfaltung, die historische und sachliche Tragweite der Aussage dieses Buches wahrhaft erregend zu finden. Das ausschließlich in seinem Souverän existierende, sprechende und handelnde Commonwealth, der Staat als «sterblicher Gott» ist die Macht des Rechtes und das Recht der Macht, der auf Erden keine sonst verglichen werden kann. Vor ihm und ihm gegenüber kann das Recht des Glaubensbekenntnisses einer freien Kirche nur das zur Auslöschung bestimmte Unrecht Behemoths, sein Anspruch nur die Rebellion des Reiches der Finsternis sein. Noch ist — erstaunlicherweise — der Versuch kaum unternommen worden, dem Hauptwerk des englischen Philosophen in seiner Eigenart als politisch-theologischer Traktat gerecht zu werden. Die hier vorgelegte Arbeit stellt den ersten Teil einer Studie dar, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, den Hobbes'schen «Leviathan» als Kampfschrift im Horizont des großen Ringens zwischen beiden Reichen zu verstehen. Vor uns wird das Gegenstück zu den Entwürfen eines Augustinus, Thomas und Calvin entfaltet: die prophetische Vorwegnahme der gänzlich säkularisierten politischen Entwicklung der Neuzeit und die Verkündigung ihres Mythos. Keine Frage, daß hiermit ein beachtlicher Beitrag zum Verständnis der Entstehung dessen geleistet worden ist, was heute die mündige Welt genannt zu werden pflegt.

Zirka 300 Seiten, Leinen, Fr./DM 25.—



ERNST GAUGLER

Auslegung neutestamentlicher Schriften

SUBSKRIPTIONSANGEBOT

ERNST GAUGLER

Auslegung neutestamentlicher Schriften

Am 20. Januar dieses Jahres ist Ernst Gaugler, der von 1924 bis 1960 an der christkatholisch-theologischen Fakultät der Universität Bern neutestamentliche Wissenschaft, Homiletik und Katechetik gelehrt hat, seinen Schülern und zahlreichen Freunden durch den Tod entrissen worden. 1891 in Olten geboren, studierte er in Bern, Berlin und Marburg Theologie und wirkte bis zu seiner Berufung ins Lehramt im kleinen Fricktaldorf Hellikon (Kanton Aargau) als Pfarrer.

Dass er in Berlin hauptsächlich bei Siegmund-Schultze und in Marburg bei Herrmann studierte, zeigt, dass er sich zunächst zur systematischen Theologie hingezogen fühlte. Dieser Zug kam später auch seinem exegetischen Wirken zustatten, indem er sich nie mit der Abklärung der geschichtlichen Herkunft und Einordnung von Begriffen, Vorstellungen, Aussagekomplexen zufrieden geben konnte, sondern sich und seinen Hörern immer auch über die theologische und kirchliche Relevanz, Stossrichtung und Reichweite des Textes Rechenschaft zu geben suchte. Eigene Fündlein zu präsentieren, lag ihm nicht. Dagegen liess er kaum einen Deutungsversuch unbeachtet, der ihm in der Fachliteratur oder in der kirchlichen Praxis begegnete. Jede als begründet erfundene Erkenntnis suchte er aufzunehmen, so dass seine Vorlesungen etwas Umfassendes bekamen und seine Schüler sich sorgfältig unterrichtet, solid und bestimmt geführt sahen, auch wenn er sich sehr davor scheute, mehr wissen zu wollen als man wissen kann und sich darum oft mit zurückhaltenden Hinweisen begnügte. Das Eigenste seiner Erklärungsweise lag aber darin, dass ihm die biblischen Texte nicht nur ein zu untersuchender Gegenstand waren. In einer nicht nachzuahmenden Weise war er selbst mit drin in ihrer Bewegung, nicht nur im Sinn eines stimmungsmässigen Sich-Hineinversetzens, sondern so, dass ihr Eintreffen von einer anderen Seite, ihr Geschenksein, ihr Erschreckendes, wie ihre Freude immer gleich Gegenwart waren. In gesteigertem Mass gilt dies für seine Auslegung des Johannesevangeliums, zu dem er sich besonders hingezogen fühlte, an dem er auch bis unmittelbar vor seinem Tod arbeitete. Da empfand der Hörer eine tiefe Innigkeit und in der Innigkeit das Geheimnis und die Fremdheit dieser Aussagen. Aber alle seine Vorlesungen hatten etwas von der Atmosphäre einer anderen Welt und eben darin allerschärfsten Gegenwartsbezug.

Es wird sachlich begründet sein, dass ein gedruckter Kommentar nicht dasselbe zu sein vermag wie die persönliche Gegenwart eines wirklichen Erklärers. Dennoch dürfte es bedeutsam und kennzeichnend sein, dass alle Schüler Ernst Gauglers für ihre Predigtvorbereitung immer wieder ihre Notizen aus seinen Vorlesungen zu Rate ziehen und sich von ihnen am meisten angeregt finden. Das gilt sowohl für seine Schüler aus der eigenen und den befreundeten orthodoxen Kirchen, wie für seine ehemaligen Studenten protestantischer Konfession. Sein Wirken hatte trotz der Gebundenheit an einen kleinen Kreis ausgesprochen ökumenische Reichweite.

Während seiner ganzen Lehrtätigkeit litt Ernst Gaugler an einer schweren Diabetes mit immer neuen bedrohlichen Folgeerscheinungen. Dieser Umstand legte ihm nicht bloss eine ständige örtliche Bindung auf; er hinderte ihn auch an literarischer Tätigkeit, obwohl seine Vorlesungsmanuskripte so sorgfältig ausgearbeitet waren, dass sie weithin als druckreif gelten können. In ihnen kommt das Besondere seiner Schrifterklärung auch in der einfachen Gepflegtheit und Würde seiner Sprache an den Tag, die nicht nur

den Fachmann und den Pfarrer, sondern auch den beteiligten und einigermaßen orientierten «Laien» seinem Wort folgen lässt, obwohl nie ein Problem verkürzt oder simplifiziert wird.

Es ist denn nicht verwunderlich, dass seit dem Hinschied Ernst Gauglers von allen, die ihn gehört haben oder seinen zweibändigen Römerbriefkommentar in der Reihe der «Prophezei» kennen, ständig gefragt wird, ob nicht einige seiner Vorlesungen durch die Drucklegung weiteren Kreisen zugänglich gemacht werden könnten. Angesichts des ständigen Bedarfs an Kommentaren, die dem Pfarrer für die Erfüllung seiner Predigt-aufgabe unmittelbar hilfreich zu sein vermögen und auch den denkwilligen «Laien» für sich oder seine Bibelarbeit in der Gemeinde anleiten können, wäre es wohl nicht zu verantworten, wenn die Schätze, die der Verstorbene hinterlassen hat, ungenützt liegen blieben.

Der EVZ-Verlag ist darum bereit, bei entsprechender Nachfrage die wichtigsten exegetischen Vorlesungen Ernst Gauglers herauszubringen. Er unterbreitet Ihnen ein Subskriptionsangebot in zwei Gruppen. Die erste Gruppe enthält eine Anzahl Werke, auf die nur gesamthaft subskribiert werden kann. Band 1 soll noch im Herbst 1963 erscheinen. Die Werke der zweiten Gruppe werden einzeln zur Subskription angeboten; von ihnen werden nur die gedruckt, die eine hinreichende Zahl von Subskribenten erreichen. Insgesamt werden jährlich 2—3 Bände erscheinen.

Sommer 1963

Max Geiger Kurt Stalder

Wir bitten Sie, diesen Abschnitt auszuschneiden und deutlich ausgefüllt an Ihre Buchhandlung oder direkt an den Verlag zu senden.

Da wir die Preisentwicklung im graphischen Gewerbe nicht voraussehen können, ist es uns nicht möglich, jetzt schon Preise für die einzelnen Bände anzugeben. Der Subskriptionspreis für Band 1 der ersten Gruppe beträgt etwa Fr./DM 17.—. Die Preise der weiteren Bände dürften je nach Umfang auf etwa Fr./DM 10.— bis 25.— zu stehen kommen.

Der Einzelverkaufspreis ist für jeden Band ungefähr 15% höher als der Subskriptionspreis. Bei der Gruppe I wird der Subskriptionspreis nur bei Verpflichtung zur Abnahme aller Bände dieser Gruppe gewährt. Bei der Gruppe II wird der Subskriptionspreis auch auf Einzelbänden gewährt, sofern der Besteller auf die Bände der Gruppe I subskribiert hat.

Nach Erscheinen des letzten Bandes erlischt der Subskriptionspreis.

Profitieren Sie von der Ermässigung, indem Sie heute noch subskribieren. Sie erleichtern dem Verlag die Disposition, wenn Sie Ihre Bestellung möglichst bald Ihrem Buchhändler einreichen. Der Verlag dankt Ihnen im voraus dafür.

(Die Buchhandlungen werden gebeten, die eingehenden Bestellungen möglichst frühzeitig an den EVZ-Verlag, Postfach 139, Zürich 7/32, in Deutschland an den Chr. Kaiser Verlag, Postfach 109, München 13 und in Holland an den Verlag G. F. Callenbach N. V., Nijkerk zu senden.)

I. Gruppe (auf die nur gesamthaft subskribiert werden kann; in der Reihenfolge des mutmasslichen Erscheinens)

1. Die Johannesbriefe (ca. 320 Seiten) Subskr. Pr. ca. Fr./DM 17.—, einzeln ca. Fr./DM 19.50
2. Gleichnisse (ca. 350 Seiten)
3. Johannesevangelium (Kap. 1—17) (2 Bde, 540 und 400 Seiten)
4. Die Leidens- und Auferstehungsberichte nach allen vier Evangelien (ca. 605 Seiten)
5. Die Bergpredigt (ca. 315 Seiten)
6. Der Epheserbrief (ca. 135 Seiten)
7. Der Hebräerbrief (ca. 465 Seiten)

II. Gruppe (bei der die einzelnen Werke jedes für sich zur Subskription angeboten werden)

1. Der Philipperbrief (ca. 125 Seiten)
2. Der Galaterbrief (ca. 235 Seiten)
3. Der Jakobusbrief (ca. 300 Seiten)
4. Unbekannte Jesusworte (ca. 140 Seiten)
5. Anthropologie (ca. 600 Seiten)

EVZ-VERLAG ZÜRICH

Bestellung

Unterzeichneter bestellt beim EVZ-Verlag Zürich zur Lieferung über die Buchhandlung:

.....
«Auslegung neutestamentlicher Schriften» von Ernst Gaugler

je Ex. der **I. Gruppe**, Bände 1 bis 7 und verpflichtet sich zur Abnahme aller 7 Bände

je Ex. der folgenden Bände zum Einzelpreis: 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7*

je Ex. der folgenden Bände der **II. Gruppe**, 1, 2, 3, 4, 5*

* nicht gewünschte Bände bitte streichen

Name: Vorname:

Adresse:

Datum: Unterschrift:

Band 3

Karl Hammer
W. A. Mozart — eine theologische Deutung

Ein Beitrag zur theologischen Anthropologie

Ein Mozartbuch von «theologischer Warte», dazu noch von einem Protestanten geschrieben — ist das nicht ein allzu kühnes Wagnis? Zum Verständnis dieses neuen Mozartbuches sei darauf hingewiesen, daß es sich weder um eine neue Art von Glorifizierung des ebenso bescheidenen wie berühmten Musikers noch um die Enthüllung sensationeller musiktheoretischer Forschungsergebnisse handelt, die nur dem eingeweihten Musikologen verständlich sind. Vielmehr bemüht sich der Verfasser, die bisherigen Bilder und Urteile der Musikwissenschaft, Ästhetik und Biographie über Mozarts Musik und Wesen zusammenzufassen und kritisch daraufhin zu untersuchen, ob und wo durch sie anthropologischen Bezüge zum neutestamentlichen Menschenbild gleichnishafte Geltung bekommen.

Gibt es etwas wie eine «*analogia fidei*», dann liegt hier der Versuch vor, sie einmal unbeschadet aller theologischen Grundsatzproblematik an einem konkreten Beispiel darzutun. Das Buch, das einen weitgesteckten Rahmen von der Musikanalyse über die Ästhetik der Hauptopern und Person des Meisters bis hin zur Kirchenmusik durchmißt, möchte sich in der Zeit zunehmender Fachspezialisierung über die Grenzen der theologischen wie der musiktheoretischen Fachwissenschaft erheben und wendet sich somit bei all seiner Gelehrsamkeit an jeden Mozartfreund, der den Meister aus einer neuen Sicht her verstehen will.

Zirka 428 Seiten, Leinen Fr./DM 33.—

Band 4

Helene Werthemann
Studien zu den Adventsliedern
des 16. und 17. Jahrhunderts

Da die Entstehung der Adventslieder der beiden für die evangelische Kirchenlieddichtung wichtigsten Jahrhunderte stark mit der Ausprägung und den Eigentümlichkeiten der Adventszeit zusammenhängt, beginnt die Arbeit mit einer kurzen, die Hauptpunkte betonenden Darstellung dieser Zeit des Kirchenjahres. Darauf folgt eine Besprechung der Adventslieder in zwei Teilen, die den beiden Adventsliedertypen: «Lieder von der Menschwerdung Jesu Christi» und «Lieder von der Zukunft Jesu Christi» entsprechen. Es wird darin die Wandlung der Adventslieder dargestellt, die sich gegen Ende des 16. Jahrhunderts von der engen Verwandtschaft mit den Weihnachtsliedern gelöst und zu Liedern mit stärker ausgeprägtem, eigenem Thema entwickelt haben. Dieses Thema ist das dreifache Kommen Jesu Christi ins Fleisch, zum Gottesdienst und zum Ende. Die Arbeit ist in der Form von Einzelstudien gehalten. Dadurch ist es möglich geworden, bereits Gesagtes nur zusammenzufassen, wichtige Einzelheiten dagegen ausführlich zu behandeln.

Zirka 180 Seiten, ill., Leinen, Fr./DM 15.—

Jürgen Fangmeier Erziehung in Zeugenschaft — Karl Barth und die Pädagogik

Es ist schon gefragt worden, ob dieses Thema eine ernsthafte Bearbeitung überhaupt erfahren könne, erscheint doch Karl Barth als durch ein a- oder antipädagogisches Moment gekennzeichnet. Andererseits wurde Karl Barth unausweichlich zu einer Art pädagogischer Potenz, und es sind, in letzter Zeit gehäuft, Stimmen laut geworden, die nach Klärung und Erschließung dieser Potenz verlangen. Die Arbeit Fangmeiers widmet sich dieser Aufgabe in umfassender und überaus anregender Weise. Sie geht dabei geschichtlich zu Werk und untersucht Barths Verhältnis zur Pädagogik in den verschiedenen Etappen seiner Wirksamkeit. Hierbei kommen sowohl Barths Kritik und Anregung als auch seine Wirkungen und anschließende Auseinandersetzungen zur Sprache (z. B. der pädagogische Aspekt der Auseinandersetzungen Barth-Brunner, Barth-Gogarten). Im Blick auf Karl Barth ergibt sich so eine Darstellung seines Denkens und seines Werkes aus einer wenig gewohnten Perspektive; sie bemüht sich, auch das theologische Gespräch um Barth in mehreren Punkten weiterzuführen. Im Blick auf theologische Anthropologie (des Kindes!) und Pädagogik, Unterrichts- und Erziehungsarbeit in evangelischer Verantwortung werden Gewichte aufgezeigt, die mehr als bisher gewogen und erwogen werden möchten.

Zirka 640 Seiten, Leinen, Fr./DM 48.—

Band 1 erscheint im Sommer 1963, die Bände 2–4 im Herbst und Band 5 im Winter 1963/64. Preisänderungen vorbehalten.



Bestellschein

Unterzeichneter bestellt aus dem EVZ-Verlag Zürich durch die Buchhandlung

zur sofortigen Lieferung nach Erscheinen

_____ Ex. Geiger, Aufklärung und Erweckung, 48.—

_____ Ex. Braun, Der sterbliche Gott, 1. Teil, 25.—

_____ Ex. Hammer, W. A. Mozart — eine theologische Deutung 33.—

_____ Ex. Werthemann, Studien zu den Adventsliedern, 15.—

_____ Ex. Fangmeier, Erziehung in Zeugenschaft, 48.—

Ich wünsche, über die weiteren Bände der Reihe orientiert zu werden.

Name: _____ Vorname: _____

Ort: _____ Strasse: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____